



| Themenkarte #3

Wissensgemeinschaft im Forschungsprojekt „Strategische Kooperationsregionen in ländlichen Räumen. Themen, Strategien, Erfolgsfaktoren“

Regionale Arbeit in Zeiten von Covid-19

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Jüngere Forschungsarbeiten heben Humankapital, Netzwerkstrukturen und Kooperationsbeziehungen als Erfolgsfaktoren für die regionale Entwicklung ländlicher Räume hervor (Troeger-Weiß et al., 2008; Danielzyk et al., 2019). Vor diesem Hintergrund werden sogenannten strategischen Kooperationsregionen besondere Potenziale zugeschrieben, um aktuellen Handlungsanforderungen zu begegnen (Mäding, 2012). In diesem Zusammenhang stehen innerhalb der letzten Jahre insbesondere Metropolregionen im Fokus von Politik und Forschung (z.B. Förtsch et al., 2015; Ehlert, 2019). Strategisch gebildete Regionen der „mittleren Ebene“ (oberhalb der Kreise) existieren jedoch auch in ländlichen Räumen. Ihre spezifischen **Herausforderungen** und für die Entwicklung von **Handlungsansätzen** und **Lösungsstrategien** maßgebliche Faktoren stellen den Untersuchungsgegenstand des Forschungsprojekts dar. Förderliche **Organisationsstrukturen** und **Akteurskonstellationen** sollen identifiziert und zentrale **Erfolgsfaktoren** für andere Regionen nutzbar gemacht werden. Um von und mit den Regionen zu lernen, wird ein Forschungsdesign gewählt, in welchem praktisches Handeln und wissenschaftliches Arbeiten einen kooperativen Prozess bilden.

Das dritte Vernetzungstreffen der Kooperationsregionen fand am **28. April 2020** per Videokonferenz statt. In Anbetracht der tiefgreifenden Veränderungen im Zuge der Verbreitung von Covid-19 und der Schutzmaßnahmen, wurde das Thema entsprechend angepasst:

- Wie organisieren sich erfolgreiche Kooperationsregionen in der Krise? Welche **Kommunikationsformen** und **Arbeitsmodelle** gibt es für die Arbeit in den Geschäftsstellen?
- Wie wirkt sich die Krise auf **regionale Ökonomien** aus? Welche **Unterstützungsmöglichkeiten** bestehen momentan und für die unmittelbare Zeit nach der Krise?

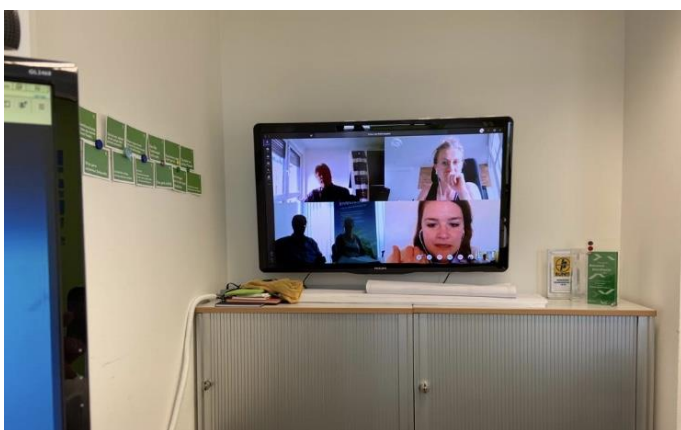
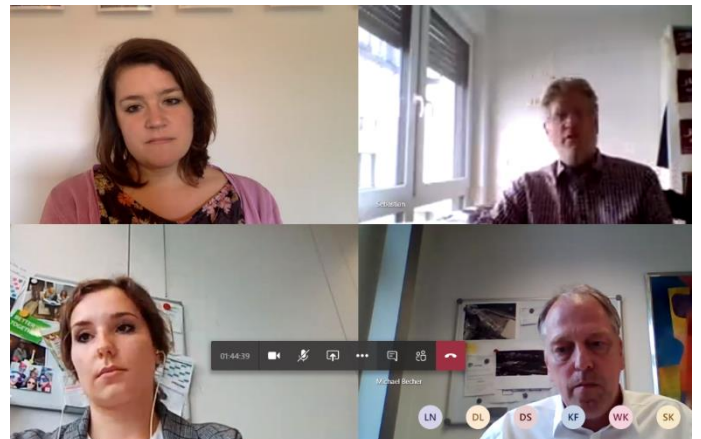
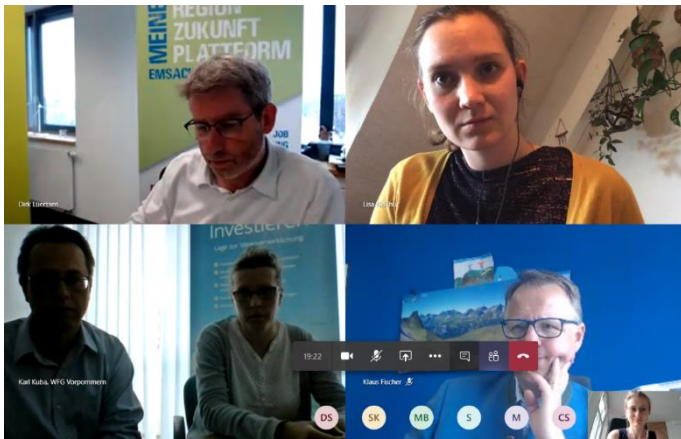
Das Projekt bietet eine **Plattform**, um auch in Zeiten der Krise, einen Austausch zu ermöglichen und voneinander zu lernen. Diese Themenkarte dient der **Dokumentation** wichtiger Arbeitsprozesse und Ergebnisse und soll zum **Wissenstransfer** beitragen, indem das erarbeitete Wissen anderen AkteurInnen zugänglich gemacht wird. Weitere Themenkarten wurden zu **Fachkräftesicherung** sowie **Wahrnehmung ländlicher Regionen** erarbeitet.

Über das Projekt

Über das Vernetzungstreffen

INHALT

Informationen zur Veranstaltung	I
Herausforderungen „historischen Ausmaßes“ – Deutschland im Krisenmodus	II
Regionalökonomische Folgen – Auswirkungen in den Partnerregionen	III
Arbeit in den Geschäftsstellen – Neue Anforderungen an Organisation und Kommunikation	IV
Unterstützungsmöglichkeiten für die regionale Wirtschaft – Bedarfe und Maßnahmen	V
Fazit	VI
Nächste Schritte	VII



Video-Diskussion aus den Geschäftsstellen und dem Homeoffice. Fotos: SPRINT PartG, Wachstumsregion Ems-Achse e.V.

I. INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

Typ der Veranstaltung

3. Vernetzungstreffen der Kooperationsregionen

Ort & Datum

Video-Konferenz in Microsoft Teams,
28. April 2020

Teilnehmerinnen & Teilnehmer

Michael Becher, Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V.

Kristina Egge, SPRINT – Wissenschaftliche Politikberatung PartG

Dr. Sebastian Elbe, SPRINT – Wissenschaftliche Politikberatung PartG

Klaus Fischer, Allgäu GmbH

Rolf Kammann, Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH

Karl Kuba, Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH

Silke Kuhlemann, Wachstumsregion Ems-Achse e.V.

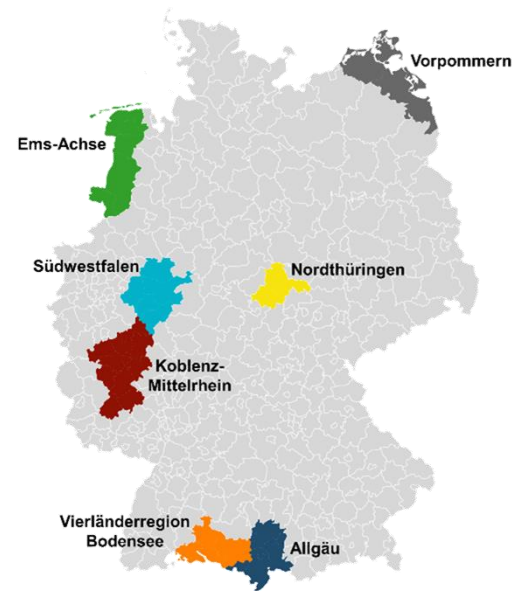
Dr. Dirk Luerßen, Wachstumsregion Ems-Achse e.V.

Lisa Schäfer, Perspektive Nordthüringen im Landratsamt Kyffhäuserkreis

Carolin Schnaidt, Bodensee Standort Marketing GmbH (BSM)

Dörte Suberg, Perspektive Nordthüringen

Marie Ting, Südwestfalen Agentur GmbH



Kooperationsregionen im Projekt.
Abbildung: Sprint PartG

Programm

9:00 – 9:15 Uhr	Öffnen der Videokonferenz und Begrüßungskaffee
9:15 – 10:45 Uhr	Begrüßung und aktueller Stand der Projektumsetzung Auswirkungen der Pandemie und der Gegenmaßnahmen auf die regionalen Ökonomien
10:45 – 11:15 Uhr	Pause
11:15 – 12:45 Uhr	Organisation und Kommunikation der Geschäftsstellen
12:45 – 13:45 Uhr	Mittagspause
13:45 – 14:45 Uhr	Zusammenfassung, nächste Schritte und Verabschiedung

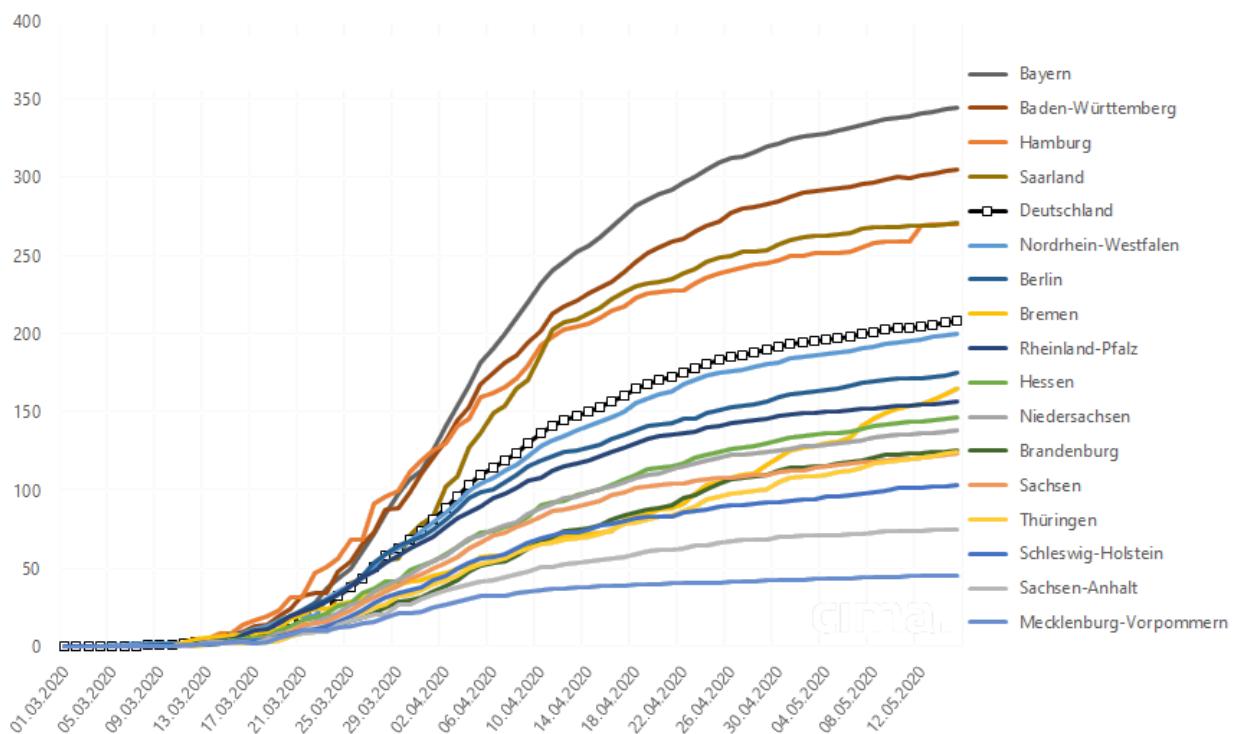


II. HERAUSFORDERUNGEN „HISTORISCHEN AUSMASSES“ – DEUTSCHLAND IM KRISENMODUS

Im Frühjahr 2020 steht die Welt im Zeichen der Covid-19-Pandemie. In Deutschland meldet am 10. März Sachsen-Anhalt als letztes Bundesland den ersten Infizierten. Mit dem Anstieg der Infektionszahlen wird mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens, Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen sowie Aufrufen zu Solidarität und Disziplin das Gesundheitssystem vor einer Überlastung geschützt. In einer Fernsehansprache spricht Bundeskanzlerin Angela Merkel von Herausforderungen „historischen Ausmaßes“ (vgl. Merkel, 2020). Zwischen Stillstand und Lockerung – bundesweit bewegt Menschen das Infektionsgeschehen, ebenso wie Diskussionen um soziale und ökonomische Folgen.

Wirtschaftliche Einbrüche infolge ordnungspolitischer Maßnahmen

Abbildung 1: Entwicklung der Covid-19-Erkrankungen je 100.000 Einwohner (Inzidenz)



Quelle: verändert nach CIMA Institut für Regionalwirtschaft, 2020; Datenquelle: Robert-Koch-Institut (RKI), für Niedersachsen bis zum 16.3.2020: Niedersächsisches Landesgesundheitsamt (NLGA); Statistisches Bundesamt, Einwohnerstand am 31.12.2018, Stand: 15.5.2020

VolkswirtInnen rechnen mit einer tiefen Rezession, verbunden mit deutlichen Effekten auf den Arbeitsmarkt und die öffentlichen Haushalte. Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020) prognostiziert einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts für 2020 um 4,2%, die Bundesregierung 6,3% (vgl. BMWi, 2020) und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB, 2020a) sogar 8,4%.

Die Auswirkungen sind vielfältig und verstärken sich teilweise gegenseitig: Das Arbeitskräfteangebot ist durch Krankenstände und Quarantäneauflagen verringert, Hygienemaßnahmen erfordern Mindestabstände und Schutzkleidung, seuchenpolitische Verhaltensänderungen führen zu Absatzeinbrüchen, Grenzsicherungen

Auswirkungen auf die Wirtschaftsleistung

Auswirkungen auf Arbeitsmärkte



unterbrechen Lieferketten, der Tourismus kommt durch Reiseeinschränkungen zum Erliegen, Geschäftsschließungen und Veranstaltungsverbote treffen besonders die Kultur- und Kreativwirtschaft und den Handel. Offizielle Statistiken zu Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit für die letzten Wochen sind momentan noch nicht verfügbar.¹ Schätzungen weisen jedoch auf eine andere Struktur als bei der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 hin (vgl. BA, 2020b). Vorläufigen Daten zufolge liegen 587.500 Anzeigen über Kurzarbeit vor, die insgesamt rund 7,5 Millionen ArbeitnehmerInnen betreffen (Datenstand 26.4.2020), insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, im Handel und im Hotel- und Gaststättengewerbe (vgl. BA, 2020c). Laut dem IAB (2020b) steht „die eigentliche Bewährungsprobe für den Arbeitsmarkt noch bevor“: Bedingt durch einen Einbruch der Exportnachfrage, ein Sinken der Arbeitsproduktivität und ein Auseinanderfallen der Lieferketten droht ein Einbruch am Ausbildungsmarkt und erschwerte Arbeitsmarkteinstiege.

Da – anders als bei der letzten Wirtschafts- und Finanzkrise – die gesamte Wirtschaft betroffen ist, rechnet die öffentliche Hand mit einem stärkeren Rückgang der Gewerbesteuererinnahmen als die damaligen 20%. Weiterhin wird mit einem kommunalen Mehrbelastungsanteil von gut zwei Mrd. Euro gerechnet. Es fehlen u.a. Einnahmen aus Kultur, ÖPNV, Kinderbetreuung und Schwimmbädern, sodass von einem kommunalen Haushaltsausfall in zweistelliger Milliardenhöhe ausgegangen wird. Um die Handlungsfähigkeit der Städte und Gemeinden aufrecht zu erhalten wird ein *Schutzschirm für die Kommunen* gefordert (vgl. DStGB, 2020).

Ein solches Hilfspaket der Bundesregierung wurde bislang für Unternehmen, Selbstständige, Familien und Angestellte in Kurzarbeit geschnürt. „Das größte Hilfspaket in der Geschichte der Bundespolitik“ wurde mit einem Umfang von 353,3 Mrd. Euro beschlossen (vgl. Bundesministerium der Finanzen, 2020). Laut Prognosen bringt Deutschland jedoch „gute Voraussetzungen mit, den wirtschaftlichen Einbruch zu verkraften und mittelfristig wieder das wirtschaftliche Niveau, das sich ohne die Krise ergeben hätte, zu erreichen“ (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, 2020:3). Dafür verantwortlich sei der finanzielle Spielraum „zur Abfederung der kurzfristigen negativen Folgen für Unternehmen und private Haushalte“ (ebd.). Abwärtsrisiken bestehen jedoch verbunden mit erneuten Ansteckungswelle.

Nach Schumpeters Konzept der „kreativen Zerstörung“ birgt jede Krise auch schöpferische Aspekte. Es besteht die Chance unser Wirtschaftssystem widerstandsfähiger und nachhaltiger zu gestalten und auf den Strukturwandel auszurichten. Promberger (2020) sieht Chancen u.a. für ein Fortschreiten der Digitalisierung, eine Stärkung des Bewusstseins für Gemeingüter und die Bekämpfung von Umwelt und Klimarisiken.

Auswirkungen auf öffentliche Haushalte

Finanzpolitische Stabilisierungsmaßnahmen

Neuorientierung bietet Chancen

¹ „Effekte des Corona-Virus auf die Anzahl der Betriebe und Personen in realisierter Kurzarbeit können sich erstmals für den Kalendermonat März 2020 zeigen. Die endgültigen Ergebnisse hierzu stehen [...] am 30. September 2020 zur Verfügung“ (BA, 2020a).



III. REGIONALÖKONOMISCHE FOLGEN – AUSWIRKUNGEN IN DEN PARTNERREGIONEN

Bedingt durch die föderale Ordnung reagieren die Bundesländer sowie auch Kreise und Kommunen unterschiedlich – und im besten Fall abgestimmt auf die regionalen Infiziertenzahlen. Aus den Partnerregionen wird berichtet, dass nach den ersten Wochen überwiegender Akzeptanz der Maßnahmen inzwischen (und in Anbetracht der regional geringen Fallzahlen) der Ton rauer wird und aus der Unternehmerschaft verstärkten Lockerungen gefordert werden.

Regionalökonomische Auswirkungen sind nicht allein von der Strenge der ordnungspolitischen Maßnahmen abhängig: Unterschiedliche Branchenschwerpunkte sowie verschiedene finanzielle Ausgangslagen der öffentlichen und privatwirtschaftlichen Haushalte führen zu regionalen Disparitäten. Bereits vorhandene strukturelle Defizite werden dabei besonders verstärkt, sodass sich Ungleichheiten verstärken.

Aus allen Partnerregionen wird von großen wirtschaftlichen Umbrüchen und Kurzarbeit berichtet. Nahezu alle Branchen sind betroffen, wobei eine verlässliche Datenbasis bislang noch nicht zur Verfügung steht. Eine sinkende Nachfrage ist weitaus häufiger für Produktionsrückgänge verantwortlich als Unterbrechungen der Lieferketten. Einige Unternehmen haben ihre Produktion auf *Pandemie-Güter*, d.h. insbesondere die Produktion von Masken und Schutzanzügen, umgestellt. Unternehmen, in denen die Produktion zunächst durch Hygienevorschriften zum Erliegen gekommen ist, konnten durch Umstellungen im Produktionsablauf bereits wieder hochfahren. Aus dem Allgäu wird von einer gewissen *Aufbruchsstimmung* nach Wochen des Stillstands berichtet. In anderen Regionen sinkt hingegen mit der zunehmenden Ungewissheit, in Bezug auf die Dauer der Maßnahmen, auch die Motivation zum Durchhalten.

Die Partnerregionen sind überwiegend von einer breiten Industrielandschaft geprägt und weisen einen hohen KMU-Besatz auf. Die diversifizierte Wirtschaft verringert zwar Mono-Abhängigkeiten; es sind jedoch insbesondere die kleinen Unternehmen und Solo-Selbstständige, die auf kurzfristige finanzielle Hilfen angewiesen sind, um Liquiditätslücken zu schließen.

- Aus **Südwestfalen** wird von besonnenen Reaktionen der Unternehmen berichtet. Keine Branche liegt komplett am Boden, was auch an hohen Eigenkapitalquoten und Liquidität liege. Unternehmen rechnen mit starken Einbrüchen, versuchen aber Ruhe zu bewahren. Schon jetzt zeigen sich erste Auswirkungen in den Arbeitsmarktstatistiken. Die besonders industriell geprägte Region beobachtet einen deutlichen Rückgang an Stellenzugängen, leichte Zunahmen der Arbeitslosenquoten und erwartet eine enorme Anzahl an Kurzarbeitenden. Die Metall- und Elektroindustrie verzeich-

Alle sind betroffen – in unterschiedlichen Bereichen

Alle sind betroffen – in unterschiedlichen Bereichen



net aufgrund fehlender Nachfrage einen Produktionsrückgang und eine geringere Kapazitätsauslastung als während der Wirtschafts- und Finanzkrise.²

- Auch in der **Wachstumsregion Ems-Achse** sind alle Branchen betroffen, wobei Schwerpunkte im Gastgewerbe und Einzelhandel lägen, die eher nicht zu den Mitgliedern der Ems-Achse gehören. Da in Emden in Zukunft einer der großen Volkswagen-Standorte für E-Mobilität errichtet werden soll, sei die politische Diskussion um eine Kopplung von Konjunkturhilfen an Klimaschutz-Ziele hier regionalwirtschaftlich von besonderer Relevanz.
- In der Region **Koblenz-Mittelrhein** ist die Krise noch nicht in der Arbeitsmarktstatistik bemerkbar. Das ländlich geprägte Umland der Stadt Koblenz würde noch einen weiteren Monat mit Hilfe von Kurzarbeit überstehen, bevor die Unternehmen in existenzielle Nöte kämen. Deutlich wird momentan der Nachholbedarf bei der Vernetzung von Gesundheitsbereichen.
- Auch aus **Nordthüringen** wird von Veränderungen im Gesundheitsbereich berichtet: Kliniken müssen aufgrund mangelnder Auslastung Kurzarbeit anmelden. In Nordthüringen erwarten knapp 80 Prozent der Unternehmen Umsatzeinbrüche für das laufende Geschäftsjahr. Eine Normalisierung wird erst für 2021 erwartet.³
- In der **Vierländerregion Bodensee** ist derzeit die transnationale Arbeit eingeschränkt. Die Grenzen, die normalerweise alltäglich überquert werden, sind geschlossen, mit Folgen für das Privatleben und die Wirtschaft. Dies bedeutet auch Einschränkungen für Familien, die in unterschiedlichen Ländern leben. Die Landwirtschaft klagt beispielsweise über einen Mangel an ErntehelferInnen und KMU über Absatzschwierigkeiten, Produktionseinbrüche und Lieferengpässe.
- Auch im **Allgäu** ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aktuell nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Einbrüche zeigen sich beispielsweise im Absatz von Milch, welche für gewöhnlich insbesondere an Abnehmer in Italien exportiert wird. Insgesamt sind die Unternehmen in der Region durch eine hohe Eigenkapitalquote und Liquidität weniger vulnerabel.
- In **Vorpommern** können Unternehmen zu großen Teilen in deutlich geringerem Maße auf Rücklagen zugreifen. Bis auf Teile des Handwerks und der Produktion sind nahezu alle

² Quelle: Stephan Stracke, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes für den Kreis Olpe, am 20.4.2020 in der Westfalenpost: www.wp.de/staedte/kreis-olpe/kreis-olpe-kurzarbeit-in-der-industrie-an-der-tagesordnung-id228934913.html.
Letzter Aufruf: 30.4.2020.

³ Quelle: Blitzzumfrage der IHK Erfurt im Mai 2020: www.erfurt.ihk.de/blueprint/ser-vlet/resource/blob/4725080/5ea3d7003b2c6ba2efbea9c5a8bb3af9/auswirkungen-auf-die-wirtschaft-in-thueringen-data.pdf. Letzter Aufruf: 11.5.2020.



Branchen betroffen. Insolvenzen, Marktberichtigungen und eine Regression werden als unvermeidbar angenommen.

Der Tourismus stellt einen wichtigen Faktor für die deutsche Wirtschaft dar und kann einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung beitragen (vgl. Rein & Schuler, 2012). Als Querschnittsbranche hat die Tourismuswirtschaft auch vielfältige indirekte Effekte auf die Wertschöpfung und den Arbeitsmarkt (vgl. BMWi, 2017). Mit der Untersagung privater Reisen und der Schließung von Gaststätten ist diese Branche derzeit besonders betroffen.

Tourismus am stärksten betroffen

- In der **Wachstumsregion Ems-Achse** bereitet das Überleben der alteingesessenen Hotels eine besondere Sorge. Mit dem Erliegen des Kreuzfahrttourismus gerät die, für die Regionalwirtschaft besonders wichtige, Meyer-Werft in eine fundamentale Krise. Hier besteht die Befürchtung, dass sich der Kreuzfahrttourismus nur sehr langsam erholen wird. Die Auftragsbücher sind bislang noch gut gefüllt, die Situation könnte sich aber durch Insolvenzen von Reedereien und dem damit zu erwartendem Preisverfall deutlich verschlechtern.
- **Vorpommern** bewegen ähnliche Sorgen, jedoch in einem höheren Ausmaß: Hier hat der Tourismus eine noch stärkere wirtschaftliche Bedeutung, sowohl direkt als auch indirekt. Zudem war die Region auch vor der Krise eher strukturschwach und die Wirtschaft in der Entwicklung. Bedingt durch frühere Werftenkrisen hat sich die Zuliefererindustrie diversifiziert. Dennoch sind große wirtschaftliche Einbrüche zu erwarten. Der Schiffbau stellt einen der wenigen industriellen Bereiche mit struktureller Bedeutung dar. Momentan befinden sich alle ca. 3.000 Mitarbeitenden der MV-Werften in Wismar, Rostock und Stralsund in Kurzarbeit.
- Auch die **Vierländerregion Bodensee** und das **Allgäu** sind starke Tourismusregionen. Insbesondere letzterer kommt jedoch zugute, dass hinter den Touristikbetrieben, im Gegensatz zu nördlich gelegenen Regionen, eine rentable Wintersaison liegt. Insgesamt habe sich hier die Branche in den vergangenen zehn Jahren sehr positiv entwickelt, sodass hohe Eigenkapitalquoten bestehen. Um mit den Investitionen im Nachbarland Österreich mitzuhalten, sind auch im Allgäu in den vergangenen Jahren hohe Investitionen getätigt worden, teilweise verbunden mit einer hohen Verschuldung. Mit der Wiedereröffnung der Hotels und Gastronomie in Österreich im Mai wachsen auch im Allgäu die Erwartungen an die Politik. In ganz Bayern bedeuten die derzeitigen Regelungen wöchentliche Umsatzeinbußen von rund 580 Mio. Euro.⁴ In Baden-Württemberg führt die derzeitige Situation bei 76% der Betriebe zu Personalabbau.⁵

⁴ Quelle: dwif (2020): dwif-Corona-Kompass: Umsatzausfallberechnungen für den Tourismus in Bayern.

⁵ Quelle: DIHK (2020): Umfrage zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Wirtschaft.



- In **Koblenz-Mittelrhein** klagen besonders die Winzer über Umsatzeinbrüche, da momentan keine Verkostungen und ähnliche Veranstaltungen möglich seien.
- Aus **Nordthüringen** wird von Problemen der Großküchen berichtet, die bedeutend von Schulspeisungen abhängig sind. Auch Reiseveranstalter, Reisemittler, Busunternehmen und Taxibetriebe sind besonders stark betroffen.
- In **Südwestfalen** rechnen ca. drei Viertel der Betriebe aus Reisewirtschaft und Gastgewerbe mit Umsatzverlusten von mehr als 50%. 67 bzw. 71% befürchten einen Personalabbau.⁶

Die Soforthilfen der Länder und des Bundes erreichen die Regionen offenbar in höchst unterschiedlichem Maße. In einigen Ländern gestaltet sich die Abwicklung schnell und unbürokratisch und die Finanzhilfen erreichten Antragstellende bereits am folgenden Tag. In anderen Regionen waren die Verwaltungen und Banken überfordert. Positiv hervorzuheben seien neben den Soforthilfen auch weitere Programme, z.B. die Ausweitung des niedersächsischen *Digitalbonus*.

Soforthilfen

IV. ARBEIT IN DEN GESCHÄFTSSTELLEN – NEUE ANFORDERUNGEN AN ORGANISATION UND KOMMUNIKATION

Die Ausgangslagen der regionalen Geschäftsstellen in Bezug auf dezentrale Arbeitsplätze sowie digitale Kommunikations- und Managementmöglichkeiten gestalteten sich sehr unterschiedlich. Während in einigen Regionen schon vor der Kontakteinschränkungen auf Cloudlösungen und Homeoffice zurückgegriffen wurde, arbeiten andere ausschließlich stationär. So konnten einige Regionalorganisationen bereits auf Erfahrungen zurückgreifen, für andere kamen die Umstellungen der Arbeitswelt eher plötzlich. Dr. Dirk Lürßen von der Wachstumsregion Ems-Achse ist sich sicher: „Die derzeitige Situation ist ideal, um digitale Lösungen einzuführen. Der größte Treiber ist kein CEO, es ist Covid-19.“

Fast alle Geschäftsstellen arbeiten inzwischen vermehrt mit digitalen Lösungen. Für die **Video-Telefonie** werden *Microsoft Teams*, *Zoom*, *Skype* und *Google Meet* genutzt. *Zoom* bietet dabei spezielle Features für Administratoren, welche für Konferenzen besonders hilfreich seien. Über die Software *Miro* kann gemeinsam an einem digitalen Whiteboard gearbeitet werden. Zusätzlich dienen Plattformen wie *Slack* der schnellen Kommunikation im Team. Insgesamt wird deutlich, dass mit digitalen Möglichkeiten aber auch die Belastung durch Videotelefonie steigt. Ein Tipp ist ein bedarfsgerechter

Nutzung von digitalen Kommunikationsformaten

⁶ Quelle: Klaus Gräbener, Hauptgeschäftsführer der IHK Siegen, am 27.3.2020 auf lokalplus.nrw: www.lokalplus.nrw/nachrichten/wirtschaft-kreisolpe/umsatzrueckgaenge-und-personalabbau-corona-krise-hat-enorme-folgen-fuer-heimische-wirtschaft-41251. Letzter Aufruf am 30.4.2020.



Umgang mit der Kamera, bzw. das Abschalten der Kamera im Verlauf von Konferenzen.

Die meisten Mitarbeitenden der Regionalorganisationen sind von der Anwesenheit im Büro freigestellt und erledigen ihre Aufgaben zu einem großen Teil von zuhause. Fehlende Kinderbetreuung stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. In einigen Geschäftsstellen wurde Betriebsurlaub genommen und Überstunden abgebaut, andere haben Kurzarbeit für Mitarbeitende beantragt. Mit dem Wegfall von Veranstaltungen und Investorenberatungen sehen einige Geschäftsstellen auch bilanzielle Einbrüche der eigenen Organisation. Für Klaus Fischer, Geschäftsführer der Allgäu GmbH, war allerdings recht schnell klar: „Es kann nicht alles wegen Corona ein halbes Jahr brach liegen.“

Die dezentrale Arbeit wird unterstützt durch Schichtpläne und Notbesetzungen, sowie durch digitale Lösungen für das Projektmanagement (z.B. *Asana*), die Planung von Abwesenheiten (z.B. *Absentio*) sowie CRM-Systeme (z.B. *Ecoplan*).

Die **Wachstumsregion Ems-Achse** plant schon seit längerer Zeit eine Umstrukturierung. Mit einer neuen Denkfabrik soll ab Juni 2020 der Strukturwandel in der Region durch neue Impulse unterstützt werden.

Um die Unternehmen in der Region zu erreichen, werden verstärkt digitale Formate angeboten und/oder Veranstaltungen verschoben. Dabei wird auf relativ kurzfristige Entscheidungen hinsichtlich der Absage von Veranstaltungen hingewiesen.

Video-Telefonie wird zum Teil nicht nur für Absprachen, sondern z.B. in der **Wachstumsregion Ems-Achse** auch für gemeinsame After-Work-Sessions und Webinare genutzt. Aus dem Erfahrungsbericht aus dem **Allgäu** wird deutlich, dass mit dem Wegfallen von langen Anfahrtswegen Videoformate gerade in ländlich geprägten Regionen Chancen für eine breitere Partizipation bieten. In **Südwestfalen** werden Web-Konferenzen bedarfsgerecht organisiert, um regionale Unternehmen zusammenzubringen. In der **Vierländerregion Bodensee** sind die Branchencluster besonders aktiv, tauschen sich digital aus und bringen sich durch Webinare auch in die Arbeit anderer Branchen ein.

Organisation der
Geschäftsstellen

Adressierung der
Mitglieder und Kunden



V. UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR DIE REGIONALE WIRTSCHAFT – BEDARFE UND MASSNAHMEN

Die tiefgreifenden wirtschaftlichen Veränderungen im Zuge des Ausbruchs von Covid-19 bedeuten auch veränderte Anforderungen an die Arbeitsinhalte der Regionalorganisationen. Sie sind abhängig von der Organisationsstruktur und den internen Lösungskapazitäten sowie von den regionalen Wirtschaftsstrukturen bzw. den Mitgliedern oder Kunden. In diesem Zusammenhang berichten die VertreterInnen aus den Regionen von ganz unterschiedlichen Erfahrungen.

Unternehmen befinden sich momentan im Krisenmodus. In Anbetracht der Lage sei wichtig, strategisch und mit Bedacht vorzugehen, statt in Aktionismus zu verfallen, so Marie Ting von der Südwestfalen Agentur. Schwerpunkte im Bereich Marketing verschieben sich. Klaus Fischer, Geschäftsführer der Allgäu GmbH, weist auf die Wichtigkeit eines „gewissen Grundrauschens“ hin.

An Bedeutung gewinnen in hohem Maße Informationsmöglichkeiten zur aktuellen Lage sowie zu öffentlichen Finanzhilfen:

- Die **Wachstumsregion Ems-Achse** informiert ihre Mitglieder tagesaktuell mit Corona-Updates. Die Rückmeldungen sowohl von Mitgliedern als auch von Mitarbeitenden aus anderen Unternehmen fallen insgesamt sehr positiv aus. Auch in anderen Regionen werden Newsletter mit speziellen Informationen zur derzeitigen Situation positiv aufgenommen.
- In **Vorpommern** hat die Landesregierung schnell Soforthilfen bereitgestellt, jedoch keinen zentralen Informationspool. Mit dem **Retterring MV** ist die Wirtschaftsfördergesellschaft eingesprungen, um diese Lücke zu füllen. Auch hier wird von einer positiven Resonanz berichtet: Bislang verzeichnet die Seite rund 20.000 Seitenaufrufe und 5.000 NutzerInnen. Zudem gewinnt die bilaterale Beratung an Bedeutung. Etwa 150, teils mehrfache Unternehmensgespräche, wurden zur Beratung hinsichtlich der Liquiditätssicherung durchgeführt.

In den Regionen wird eine verstärkte Nachfrage nach regionalen Lieferketten bemerkt. Besonderer Informationsbedarf besteht bei Unternehmen, die ihre Produktion umstellen und Fragen stellen, wie „Wo finde ich ein Unternehmen, das Kanister herstellt, weil ich jetzt Desinfektionsmittel herstellen will?“.

Bei der Schaffung regionaler Plattformen würde sich momentan jedoch auch ein Aktionismus breit machen, sodass zwischen den Qualitäten der jeweiligen Angebote differenziert werden müsse. Es wird angenommen, dass die Wirtschaft aus der Krise lernt und regionale Wertschöpfungsketten auch in Post-Krisenzeiten an Bedeutung gewinnen. Aus diesem Grund sei es wichtig, sich in die Diskussion einzubringen und Angebote zu schaffen:

- In der **Vierländerregion Bodensee** werden derzeit neue Teilprojekte in Bezug auf transnationale Wertschöpfungsketten in der Region im B2B-Bereich initiiert. Auf einer neuen **B2B-Online-Plattform** sollen regionale Wertschöpfungsket-

Informationen zur aktuellen Lage und zu Finanzhilfen

Verstärkte Nachfrage nach regionaler Produktion



ten/Lieferketten aufgezeigt werden und Unternehmen in dieser Situation dadurch weiter die Möglichkeit erhalten, ihre Produktion bzw. Dienstleistungen anzubieten. Das Angebot steht ab Mai 2020 zur Verfügung und soll auch über die derzeitige Ausnahmesituation hinaus nachhaltig regionale Wertschöpfung stärken.

- Aus dem **Allgäu** wird von verschiedenen gescheiterten Anläufen digitale Marktplätze für regionale Produkte aufzubauen, berichtet. Die Selbstvermarktung der Landwirte sei hingegen wachsend und erfolgsversprechend.
- Auch die Erfahrungen in der Region **Koblenz-Mittelrhein** fallen eher verhalten aus: Während im Projekt „Digitale Dörfer“ der Handel eher weniger aktiv gewesen sei, würde sich zeigen, ob die Akzeptanz in Anbetracht der derzeitigen Einschränkungen wachsen würde.

In einigen Regionen gewinnt Lobbyarbeit an Bedeutung: Im **Allgäu** haben alle Landräte ihre Bürgermeister dazu aufgerufen, weiterhin zu investieren und so einen Beitrag zur Auftragssicherung zu leisten. Bedingt durch die hohe Bedeutung des Tourismus für die Region wird auch hier verstärkt Lobbyarbeit betrieben.

In einem Masterplan Post-Corona entwickelt die Wirtschaftsfördergesellschaft **Vorpommern** derzeit einen Vorschlag an die Landräte, um regionalisierte Entwicklungsleitfäden und Handlungsempfehlungen zu entwerfen.

In der **Wachstumsregion Ems-Achse** wurde eine **Sammelaktion von Tablettts**, die gemeinsam mit einem lokalen TV-Sender durchgeführt wird, soll dabei helfen Patienten die Möglichkeit zu geben, trotz Besuchsverbot ihre Angehörigen zu sehen. Bislang konnten 130 Tablettts an die Einrichtungen übergeben werden.



VI. FAZIT

Die Verbreitung von Covid-19 und die getroffenen Schutzmaßnahmen führen zu tiefgreifenden Veränderungen der sozialen und wirtschaftlichen Lebenswelten. Regionale Unterschiede zeigen sich sowohl in Bezug auf die Anzahl an Infizierten und der Belastung des Gesundheitssystems als auch in Bezug auf die regionale Ordnungspolitik.

Neben dem Umfang der Schutzmaßnahmen, führen auch regional unterschiedliche Ausgangslagen zu einer unterschiedlichen Betroffenheit der regionalen Ökonomien. Vorhandene Branchenstrukturen, die *Vitalität* der Unternehmen, aber auch der Grad der Vernetzung der AkteurInnen und der Nutzung von regionalen Wertschöpfungsketten können zur Resilienz der Wirtschaften beitragen. Aus der Diskussion der VertreterInnen aus den Regionalorganisationen wird deutlich, dass die aktuelle Situation ein besonnenes Verhalten und eine gewisse Zurückhaltung erfordert. In einer Phase des „neu Sortierens“ besteht bei Unternehmen insbesondere folgender Unterstützungsbedarf:

1. **Verfügbarkeit regionalisierter Informationen über die aktuelle Lage:** Insbesondere bei KMU und Selbstständigen besteht Informationsbedarf in Bezug auf Finanzhilfen. Auch bei der „Entbürokratisierung“ der Mittel von Land und Bund wird teilweise noch Verbesserungsbedarf gesehen.
2. **Regionale Produktionsketten:** Die Krise führt zu einem Hinterfragen der globalen Lieferketten und zu neuen Bedarfen an heimischer Produktion, z.B. medizinischer und Schutzprodukte. In diesem Zusammenhang wird ein erhöhtes Interesse an Informationen zu regionalen Produzenten registriert. Hier können Regionalorganisationen dabei helfen, potenzielle Partner zusammenzuführen. Digitale Marktplätze werden kontrovers diskutiert.
3. **Zukunftsperspektiven:** Es besteht Einigkeit darüber, dass die derzeitigen ordnungspolitischen Maßnahmen direkte oder indirekte Effekte auf nahezu alle Wirtschaftszweige haben. Die derzeitige Situation werden viele Unternehmen nicht mehr lange *durchhalten*. Für die Zeit *danach* werden innovative Impulse nötig sein, um die regionale Ökonomie zukunftsfähig und nachhaltig aufzustellen.

Einem Großteil der Geschäftsstellen fiel die Umstellung auf die veränderten Anforderungen an die Arbeitswelten relativ leicht. Dezentrales Arbeiten wird durch digitale Formate, allen voran Videotelefonie, aber auch Cloud-basierte Lösungen und Projektmanagementtools erleichtert. Dennoch wird deutlich: Persönliche Interaktion ist nur begrenzt ersetzbar, Videokonferenzen sind mitunter anstrengender als physische Treffen, die besonders für informelle, vertrauensbildende Kommunikation wichtig sind.

Neue Anforderungen an die Arbeit der Regionalorganisationen

Neue Arbeitsrealitäten in den Geschäftsstellen



VII. NÄCHSTE SCHRITTE

- Das vierte Vernetzungstreffen ist für den 28. und 29. September 2020 in der Region Koblenz-Mittelrhein geplant. Ob dieses Treffen persönlich stattfinden kann oder ob erneut eine digitale Lösung gewählt wird, werden die Entwicklungen in den kommenden Wochen und Monate zeigen. Auch eine Mischung aus persönlichem und digitalem Treffen ist denkbar. Abhängig davon ist auch die Zielgruppe und das Thema des Treffens: Angedacht ist momentan ein Zusammenkommen von VertreterInnen aus Vorstand und Ehrenamt der Regionalorganisationen und das Thema Wahrnehmung/Positionierung aufgreifen. Zusätzlich könnte der (für das dritte Vernetzungstreffen geplante) Austausch der Netzwerkmanager regionaler Branchencluster nachgeholt werden. Im kommenden Juni wird aus den Regionen eine Rückmeldung eingeholt, um das Treffen zu konkretisieren.
- Die Wachstumsregion Ems-Achse ist in ein internationales Projekt der OECD zur Zukunft der Arbeit in ländlichen Räumen eingebunden. Am 22. oder 24. September 2020 ist dazu eine Konferenz in der Region geplant. Hier ist auch eine Einbindung der übrigen Partnerregionen (mit ihren Geschäftsstellen, aber auch der Kammern oder Hochschulen) denkbar. In der Region Vorpommern wird derzeit an einem „Masterplan Post-Corona“ mit regionalisierten Entwicklungsleitfäden und Handlungsempfehlungen gearbeitet. Auch hier können Teilfragen möglicherweise gemeinsam entwickelt werden. Kooperationsmöglichkeiten sowie weitere Diskussionsinhalte werden bilateral vertieft.
- Im Netzwerktreffen ist deutlich geworden, dass in den Regionen vielfältige Ideen entwickelt werden, um die Arbeit in den Geschäftsstellen zu organisieren, aber auch, um die regionale Wirtschaft zu unterstützen. Die Partnerregionen sind dazu eingeladen, sich über Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Zusätzlich besteht weiterhin die Möglichkeit **Gute Beispiele** auf der Projekthomepage zu veröffentlichen.
- Das Feedback der TeilnehmerInnen zeigt eine hohe Zufriedenheit mit der inhaltlichen Gestaltung und Durchführung des Online-Treffens. Positiv hervorgehoben wurde die Möglichkeit des Austauschs hinsichtlich der wirtschaftlichen Auswirkungen und des Umgangs in anderen Regionen sowie die Diskussion um regionale Wertschöpfungsketten. Verbesserungspotenzial wird z.T. in der Detailtiefe der Diskussion gesehen.

Viertes Vernetzungstreffen

Gemeinsame Aktivitäten abseits des Projektes

Austausch und „Gute Beispiele“

Feedback



REFERENZEN

- BA – Bundesagentur für Arbeit (2020a): Online: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Kurzarbeitergeld-Corona.pdf>. Letzter Aufruf am 18.5.2020.
- BA – Bundesagentur für Arbeit (2020b): Inanspruchnahme konjunkturelles Kurzarbeitergeld nach § 96 SGB III. Berichte: Arbeitsmarkt Kompakt, März 2020. Online: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistik-nach-Themen/Lohnersatzleistungen-SGBIII/Generische-Publikationen/Konjunkturelles-Kurzarbeitergeld.pdf>. Letzter Aufruf am 30.4.2020.
- BA – Bundesagentur für Arbeit (2020c): Angezeigte Kurzarbeit - Deutschland, West/Ost, Länder, Kreise und Agenturen für Arbeit (Zeitreihe Monatszahlen). Aktuelle Daten unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Lohnersatzleistungen-SGBIII/Kurzarbeitergeld/Kurzarbeitergeld-Nav.html>. Letzter Aufruf am 18.5.2020.
- Bundesministerium der Finanzen (2020): Kampf gegen Corona: Größtes Hilfspaket in der Geschichte Deutschlands. Online: www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Schlaglichter/Corona-Schutzschild/2020-03-13-Milliarden-Schutzschild-fuer-Deutschland.html. Zuletzt aktualisiert am 23.04.2020. Letzter Aufruf am 29.4.2020.
- BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2017): Wirtschaftsfaktor Tourismus in Deutschland. Kennzahlen einer umsatzstarken Querschnittsbranche. Kurzfassung. Online: www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/W/wirtschaftsfaktor-tourismus-in-deutschland-2017-kurz.pdf. Letzter Aufruf am 30.4.2020.
- BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2020): Altmeier: Corona-Pandemie führt Wirtschaft in Rezession. Pressemitteilung. www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2020/20200429-altmaier-corona-pandemie-fuehrt-wirtschaft-in-rezession.html. Letzter Aufruf am 18.5.2020.
- CIMA Institut für Regionalwirtschaft (2020): Regionalwirtschaftliche Folgen des Corona-Virus. Online: www.cima.de/regionalwirtschaft/leistungen/folgen-corona-virus. Letzter Aufruf am 18.5.2020.
- Danielzyk, R.; Friedsmann, P.; Hauptmeyer, C.H. & Wischmeyer, N. (2019): Erfolgreiche metropolferne Regionen. In Lange, J. & Krämer, S. (Hrsg.), Erfolgreiche metropolferne Regionen: Lehren für die Regionalentwicklung? (S. 33–68) Loccumer Kleine Reihe, Band 7, Rehburg-Loccum.
- DStGB – Deutscher Städte- und Gemeindebund (2020): Corona-Pandemie & Kommunen. Rettungsschirm von Bund und Ländern für die Kommunen unverzichtbar. Online: www.dstgb.de/dstgb/Homepage/Aktuelles/2020/Rettungsschirm%20von%20Bund%20und%20L%C3%A4ndern%20f%C3%BCr%20Kommunen%20unverzichtbar/Ma%C3%9Fnahmen_Corona_Rettungsschirm_04052020.pdf. Letzter Aufruf am 18.5.2020.
- Ehlert, A.; Johannes, S. & Wedemeier, J. (2019): Wirtschaft im Umbruch - Region im Wandel: Die Entwicklung der Stadt-Land-Beziehung am Beispiel norddeutscher Metropolregionen, HWWI Policy Paper, 114. Hamburg: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI).
- Förtsch, A.; Kauffmann, A. & Rosenfeld, M.T.W. (2015): Die Institutionalisierung von Metropolregionen: Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg von Städten? – Ein Bericht über das „5th Halle Forum on Urban Economic Growth“, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). *Wirtschaft im Wandel*, 21(2), 29–30.
- IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2020a): Der Arbeitsmarkt in der schwersten Rezession der Nachkriegsgeschichte. IAB Forum vom 24. April 2020. Online: www.iab-forum.de/der-arbeitsmarkt-in-der-schwersten-rezession-der-nachkriegsgeschichte/?pdf. Letzter Aufruf am 18.5.2020.
- IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2020b): Corona: Die Herausforderungen für den Arbeitsmarkt fangen erst richtig an. Online: www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/id/de_corona-die-herausforderungen-fuer-den-arbeitsmarkt-fangen-erst-richtig-an. Letzter Aufruf am 18.5.2020.
- Mäding, H. (2012): Strategische Regionsbildung: ein neuer Ansatz zur Positionierung der Kommunen im Standortwettbewerb. In Kauffmann, A. & Rosenfeld, M.T.W. [Hrsg.], *Städte und Regionen im*



- Standortwettbewerb: neue Tendenzen, Auswirkungen und Folgerungen für die Politik (S. 108-122). Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).
- Merkel, A. (2020): Ansprache der Kanzlerin: „Dies ist eine historische Aufgabe - und sie ist nur gemeinsam zu bewältigen“. Online: www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/mediathek/ansprache-der-kanzlerin-1732108!mediathek?query= (18.03.2020). Letzter Aufruf am 29.4.2020.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020): Wirtschaft unter Schock – Finanzpolitik hält dagegen. Gemeinschaftsdiagnose, Frühjahr 2020, #1-2020. Dienstleistungsauftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Abgeschlossen in München am 8. April 2020. Online: http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/04/GDF2020_Langfassung_online.pdf. Letzter Aufruf am 29.4.2020.
- Promberger, M. (2020): Wo ist die Chance in der Krise? Das Corona-Virus und der wirtschaftliche Strukturwandel. IAB-Forum, 4.5.2020. Online: www.iab-forum.de/wo-ist-die-chance-in-der-krise-das-corona-virus-und-der-wirtschaftliche-strukturwandel. Letzter Aufruf am: 18.5.2020
- Rein, H. & Schuler, A. (2012): Tourismus im ländlichen Raum. Springer Gabler: Wiesbaden.
- Troeger-Weiß, G.; Domhardt, H.J.; Hemesath, A.; Kaltenecker, C. & Scheck, C. (2008): Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb der Metropolen. Ein Projekt des Forschungsprogramms „Modellvorhaben der Raumordnung“ (MORO) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Werkstatt Praxis, Heft 56. Bonn.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

IMPRESSUM

SPRINT – wissenschaftliche Politikberatung PartG

Herausgeber

Dr. Elbe, Dr. Bäumer, Dr. Elbe, Dr. Langguth & Dr. Middelman
Partnerschaft von Ingenieuren, Raumplanern und Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftlern.

An der Meierei 15, 64287 Darmstadt
www.sprintconsult.de

Kristina Egge, egge@sprintconsult.de

Kontakt

Dr. Sebastian Elbe, elbe@sprintconsult.de

Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Land-
wirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundesta-
ges.

Förderung

Förderkennzeichen: 2818LE008

Laufzeit: 01.11.2018 – 31.10.2021

Das Forschungsprojekt „Strategische Kooperationsregionen in
ländlichen Räumen. Themen, Strategien, Erfolgsfaktoren“ ist ein
anwendungsorientiertes Forschungsvorhaben im Bundespro-
gramm Ländliche Entwicklung (BULE). Das Projekt wird im Verbund
der Wachstumsregion Ems-Achse GmbH und der SPRINT – wis-
senschaftliche Politikberatung (PartG) bearbeitet.

Hinweis

Der Bericht gibt die Auffassung und Meinung der Verfasserin bzw.
des Verfassers wieder und muss nicht mit der Auffassung des Auf-
traggebers übereinstimmen

Weitere Informationen finden Sie online unter
www.starke-regionen.de.